

DIE STRASSE UND DAS PROMENADENDECK

Das Gebäude des Amtes für Umwelt und Energie befindet sich in einem Gebiet, das durch sehr unterschiedliche und kontrastreiche städtebauliche Strukturen gekennzeichnet ist. Die Schwerindustrie und die großmaßstäblichen Hafenanlagen entlang des Rheins sind eine heterogene Komposition aus überwiegend funktionalen Gebäuden ohne wesentliche gestalterische Gesamtmerkmale. Gegenüber der Wiese im Süden liegt das Wohngebiet Klybeck, ein eher normales Wohngebiet mit einer homogenen Gebäudemasse, die überwiegend aus Mehrfamilienhäusern gleichen Maßstabs besteht. Im Norden, brutal begrenzt und abgeschnitten von den Aktivitäten der Hafenanlagen entlang des Rheins im Westen, befindet sich der alte Ortskern von

Kleinhüningen mit kleinen und historischen Häusern entlang von Fragmenten malerischer Straßenzüge.

Eingezwängt zwischen diesen kontrastreichen urbanen Mustern befindet sich das Gebäude dieses Projekts. Der Entwurf schlägt eine Umgestaltung der bestehenden Struktur in ein Gebäude vor, das diese Kontraste widerspiegelt. Eine Straßenfassade mit einer Metallhaut als robuster Schutz, der die raue Umgebung widerspiegelt, und einer Innen- und Rückfassade mit einer weicheren Holzmaterialität.

Der Entwurf stützt sich auf die Idee einer Arkade entlang der Strassenfassade als Hauptkommunikationsachse, die wie

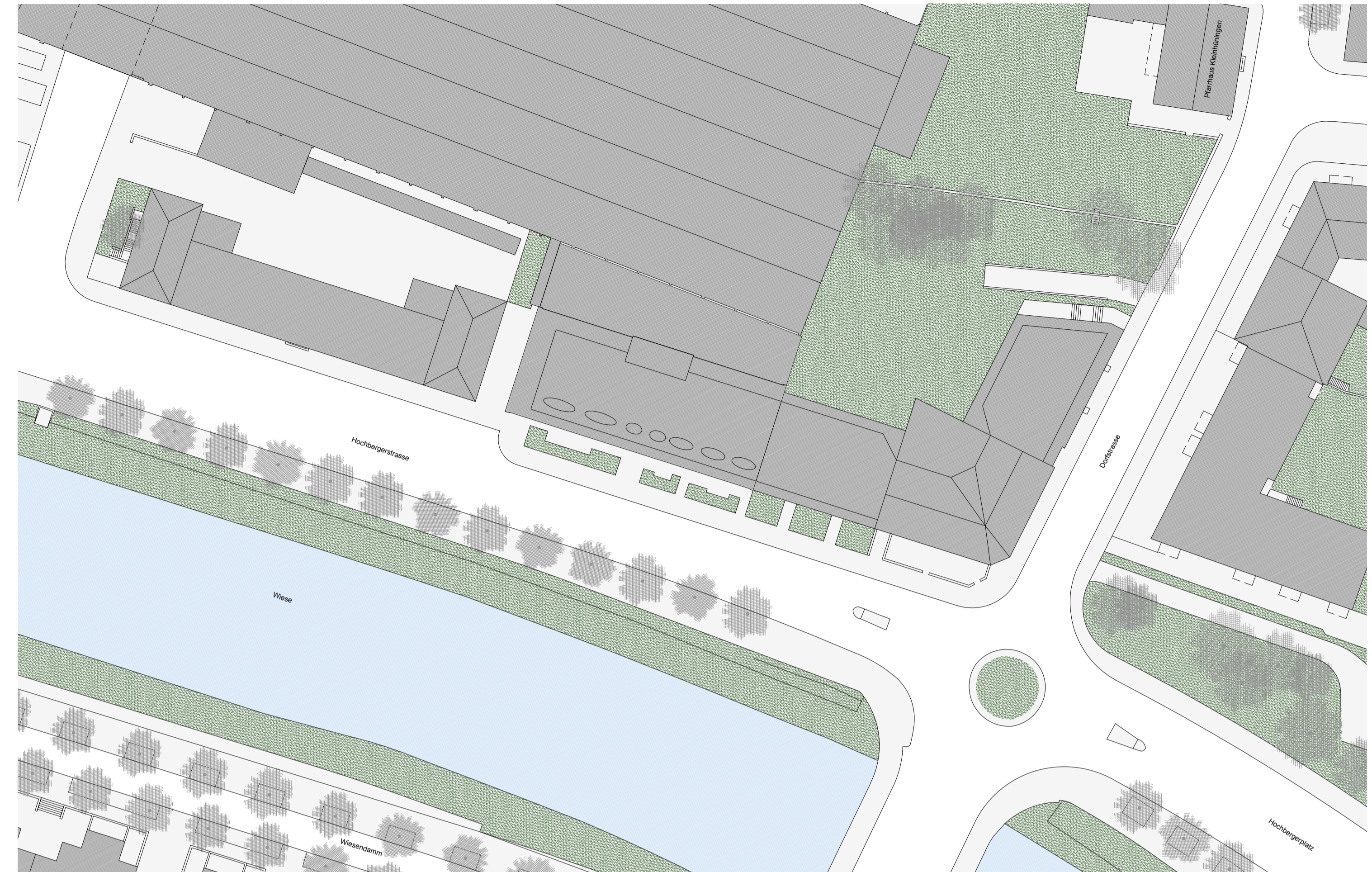
ein Promenadendeck alle Wohnungen miteinander verbindet und einen gemeinsamen Raum für Interaktion und spontane Begegnungen schafft. Die Schichtung verschiedener räumlicher Grenzen schafft eine allmähliche Filterung vom öffentlichen Raum der Straße und dem gemeinsamen Raum der Arkade, über die Wohnräume und Küchen der Wohnungen bis hin zu den privatesten Schlafräumen im hinteren Teil, mit Blick auf den ruhigeren Innenhof im Norden.

Ein flexibler Gemeinschaftsraum für Veranstaltungen und Versammlungen sowie vier Atelierwohnungen haben Eingänge direkt im Erdgeschoss, um das Gebäude mit der Straße zu verbinden.



STRASSE

Das neue Haus erhält eine offene Verbindung zum Strassenraum. Durch eine Verschiebung des Trottoirs entsteht eine großzügige Vorzone vor dem Gebäude. Diese kann durch die neuen Funktionen im Erdgeschoss bespielt werden und das Stadtleben anreichern.



SITUATIONSPLAN 1:500



STRASSENPERSEKTIVE

EINGANG

Der Eingang wird in seiner ursprünglichen Position beibehalten. Die Eingangstreppe wird ersetzt, um einen direkten Zugang sowohl zum Hochparterre als auch zum 1. Untergeschoss zu ermöglichen. Ein treppenseitiger Korridor ermöglicht den Rollstuhlzugang zum Aufzug, der durch eine Aufzugshaltestelle auf der Eingangsebene ergänzt wird. Die bestehende Haupttreppe bleibt erhalten und fungiert weiterhin als Hauptkommunikationsachse zwischen den Gebäudeetagen.

GEMEINSCHAFTSRAUM

Der Hauptgemeinschaftsraum, der sich über das 1. Untergeschoss und das Erdgeschoss erstreckt, bietet einen großzügigen Raum von doppelter Höhe mit Zugang direkt von der Straße, vom Haupteingang sowie vom Flur, der zu den Ateliers führt. Durch Öffnungen im Sockel kann der Raum großzügig belichtet werden und eine Bezug zum Strassenraum aufbauen. Der Raum wird durch eine grobe Struktur aus der sichtbar belassenen bestehenden Betonstruktur geprägt, die mit einfach konstruierten Ausbauten für Treppen und Plattformen erweitert wird. Durch die zahlreichen Möglichkeiten, den Raum zu betreten und zu verlassen, entsteht ein Raum mit großer Flexibilität und interessanten räumlichen Bezügen. Man könnte sich vorstellen, dass der Raum sehr vielseitig genutzt wird, von Hausversammlungen und Abendessen bis hin zu Kino, Vorträgen und anderen öffentlichen Veranstaltungen.

ATELIERS

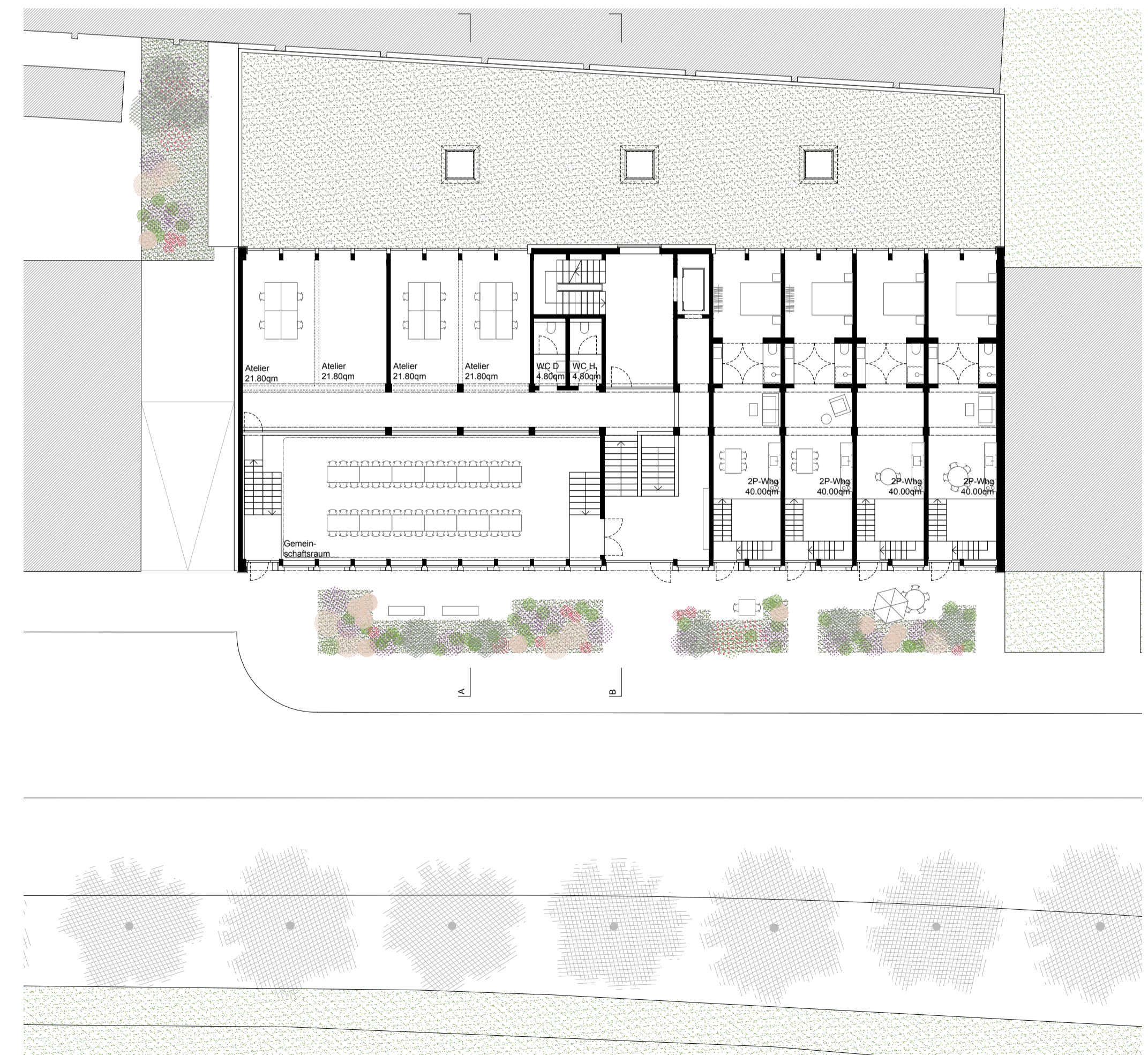
Hinter dem Gemeinschaftsraum sind vier Ateliers angeordnet, die flexibel umgebaut, oder auch als offener Coworking-Space genutzt werden können. Durch deren enge Verbindung mit dem Gemeinschaftsraum können diese Räume auch in einem größeren Zusammenhang genutzt und bespielt werden. Für eine Ausstellung zum Beispiel könnten diese Räume als temporäre Ausstellungssäle fungieren.

STUDIOWOHNNUNGEN

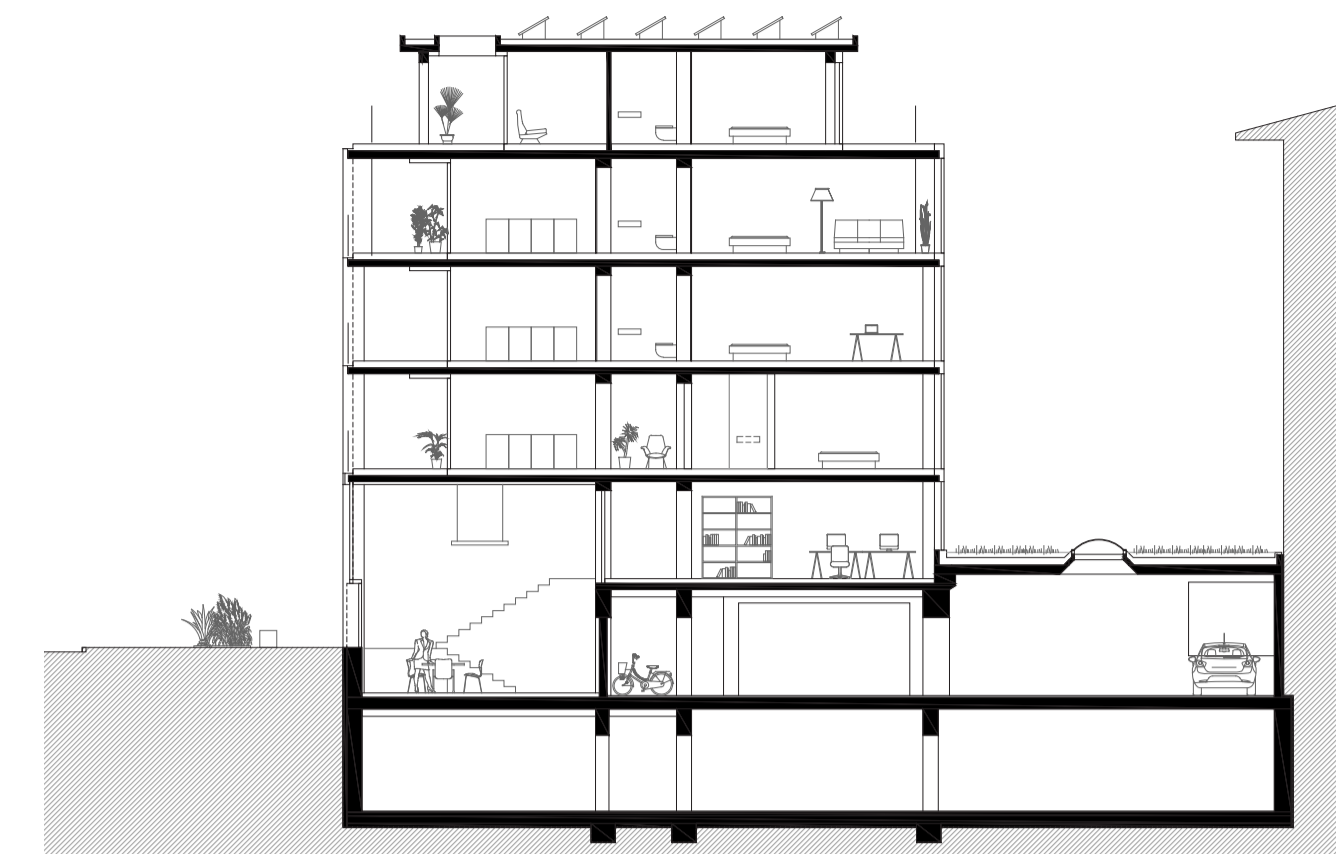
Im Erdgeschoss und im 1. Untergeschoss befinden sich vier Maisonette-Atelierwohnungen. Sie sind direkt von der Straße aus erschlossen und haben direkten Zugang zu den Hobbyräumen im hinteren Teil des Untergeschosses.

HOBBYRAUM

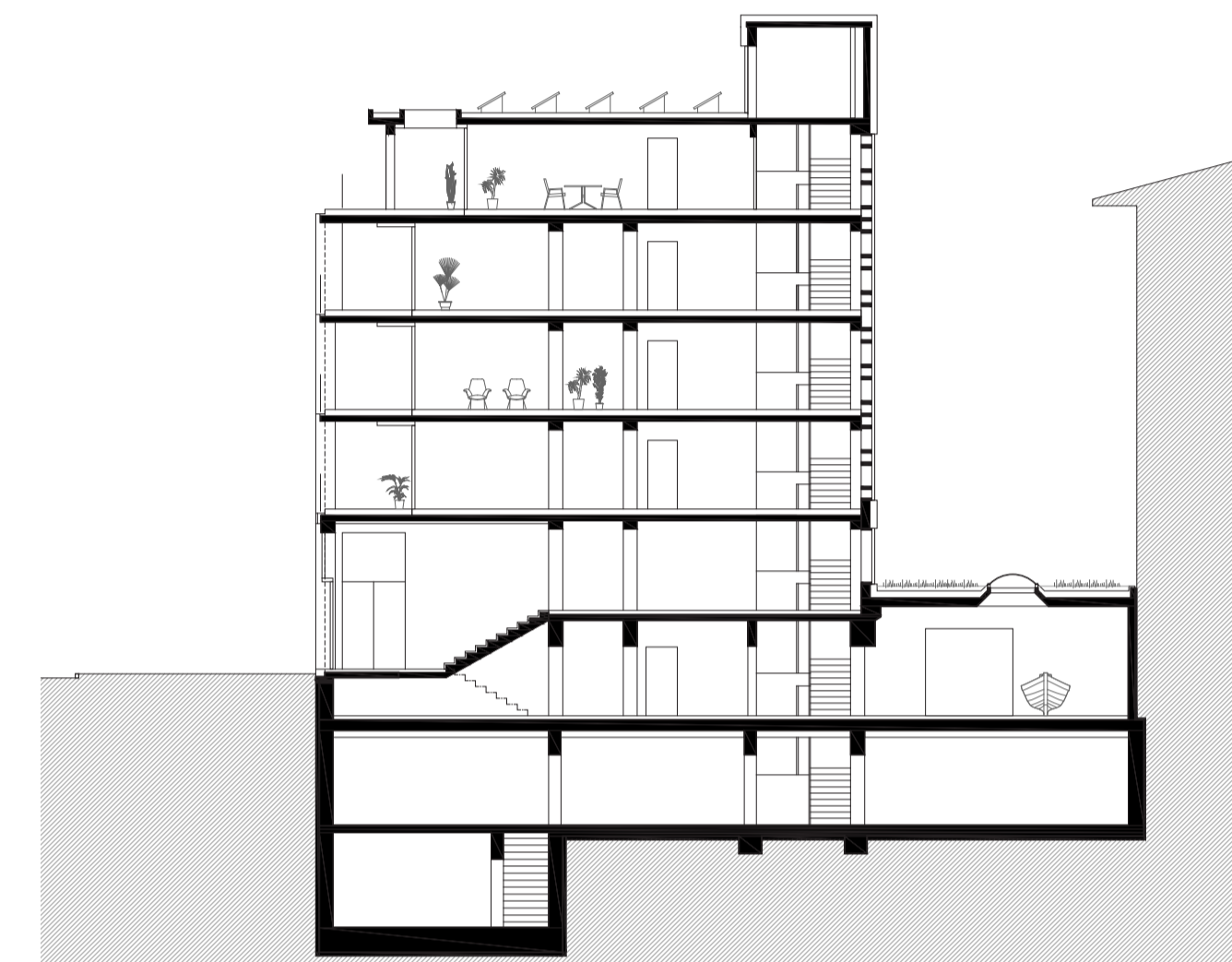
Durch das 1. Untergeschoss ist der Hauptgemeinschaftsraum gut mit den Hobbyräumen sowie der Einstellhalle im hinteren Teil des Geschosses verbunden, was z.B. das Laden von großen Gegenständen erleichtert.



ERDGESCHOSS 1:200



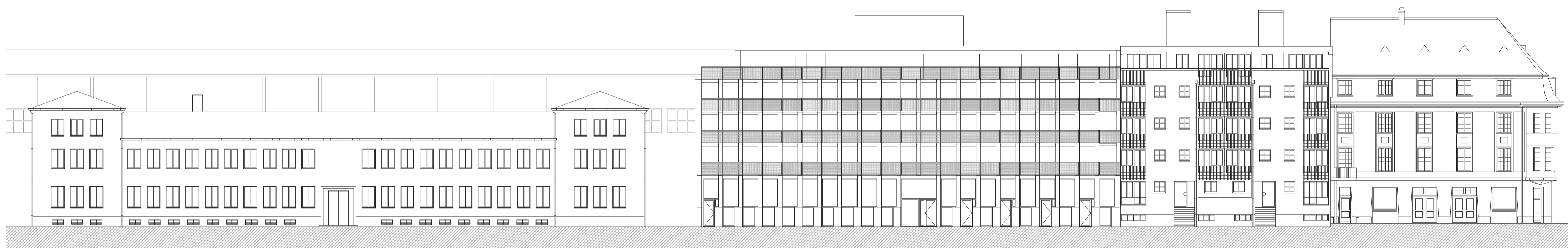
SCHNITT AA



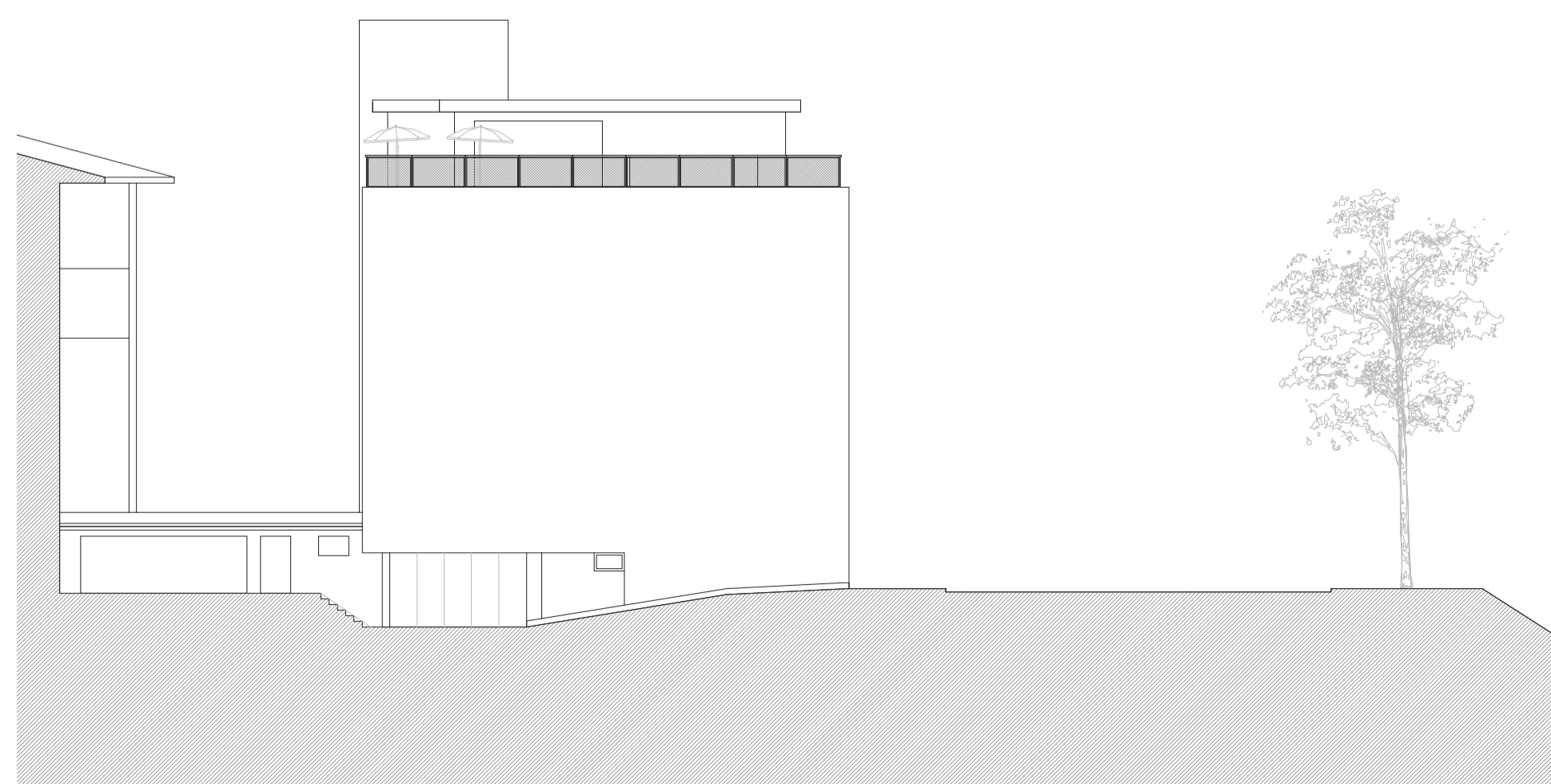
SCHNITT BB

WOHNUNGEN

Auf den Wohngeschossen werden die Wohnungen über einen Laubengang an der Südfassade erschlossen, welcher von einer privateren Zone flankiert wird und als Aussenraum und Eingangszone der einzelnen Wohnungen fungiert. Diese Unterteilung stellt keine physische Grenze dar, sondern wird durch den Wechsel des Materials von Boden und Decke, von Beton zu warmem Holz, hervorgehoben. Durch eine zu öffnende Glas- und Holzfassade kann der Küchen- und Wohnraum um diesen Außenraum erweitert werden. Die Transparenz durch die Wohnung, von Süden nach Norden, wird durch die Verwendung von Glastrennwänden, die das Licht durch die Wohnung filtern, maximiert. Dem Bedürfnis nach Privatsphäre wird jedoch dadurch entsprochen, dass Vorhänge visuelle Grenzen bilden können. Das Schlafzimmer an der Nordfassade wird zu einem ruhigen Raum, ungestört von der Straße und dem Laubengang, und erhellt vom beruhigenden Tageslicht aus dem Norden.



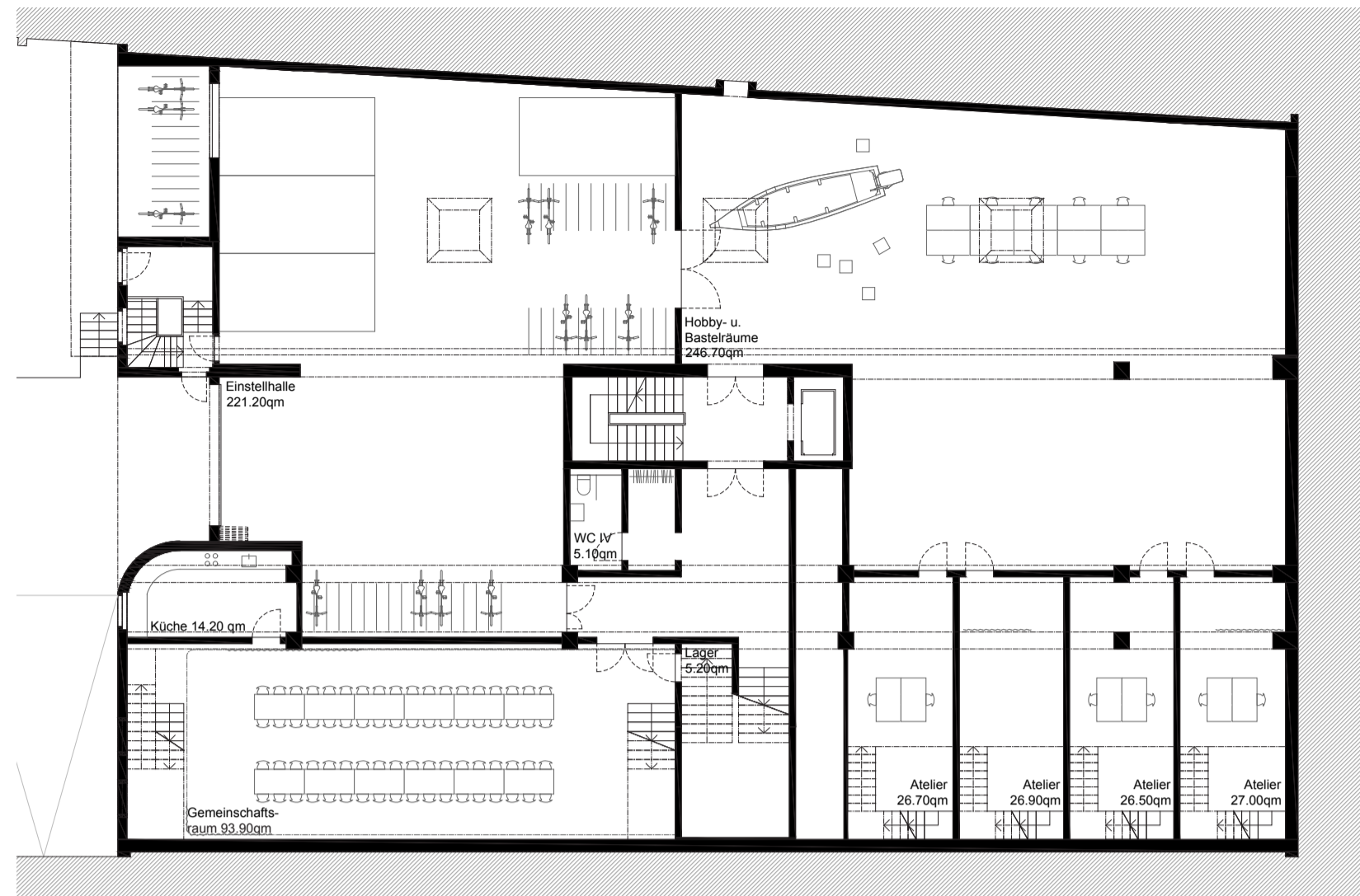
FASSADE SÜD



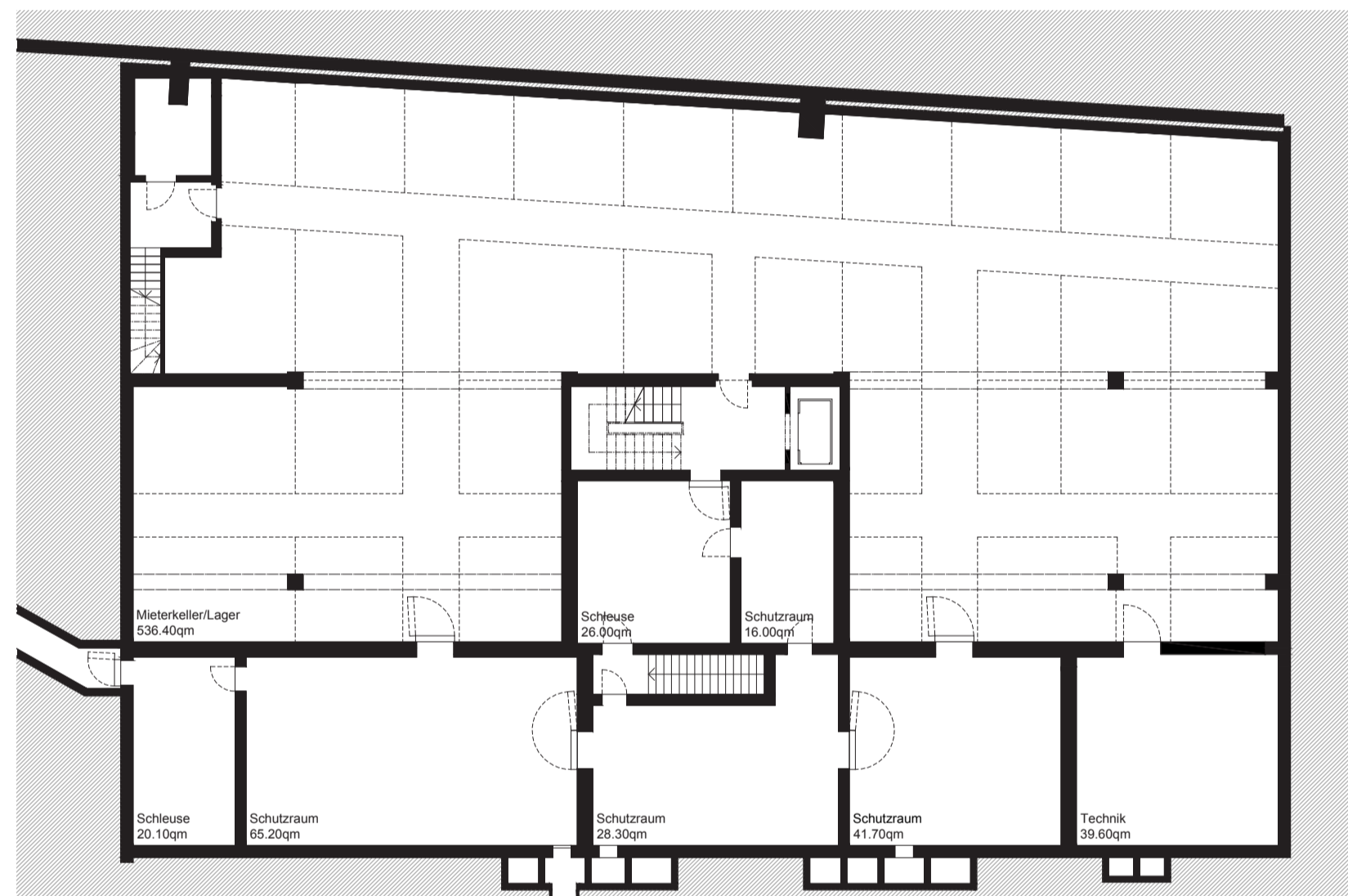
FASSADE WEST



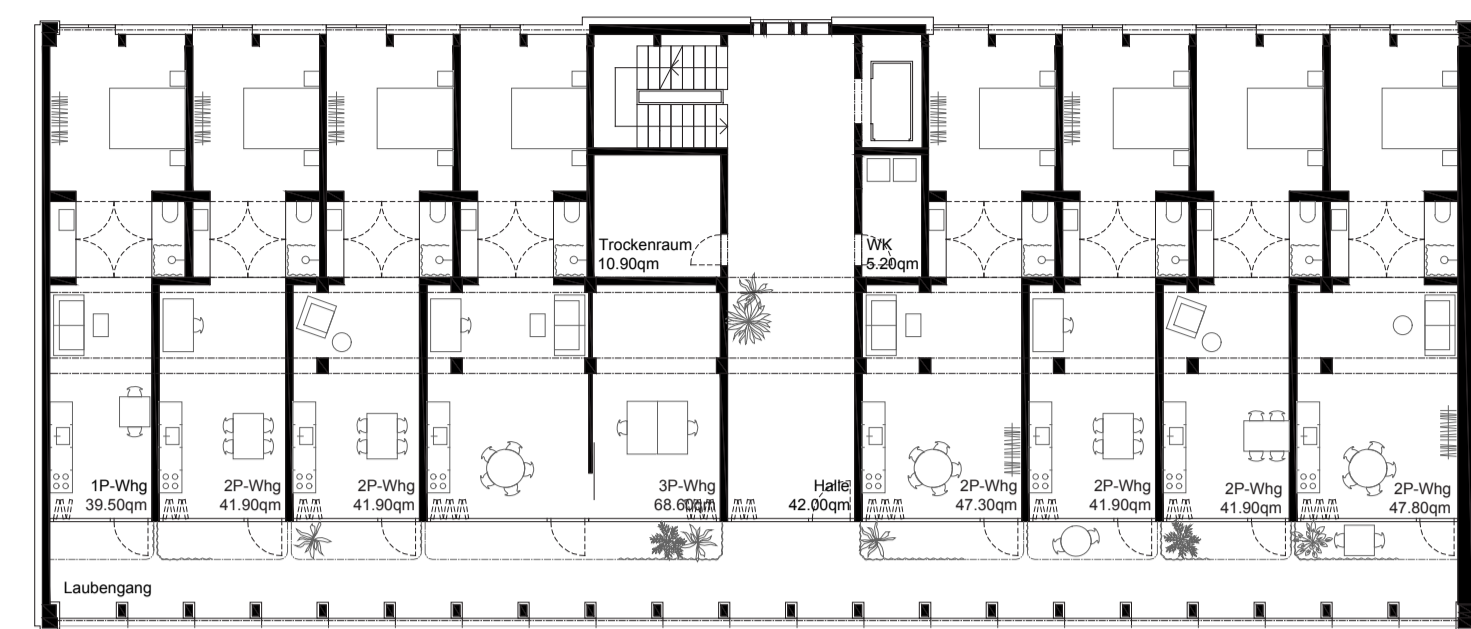
FASSADE NORD



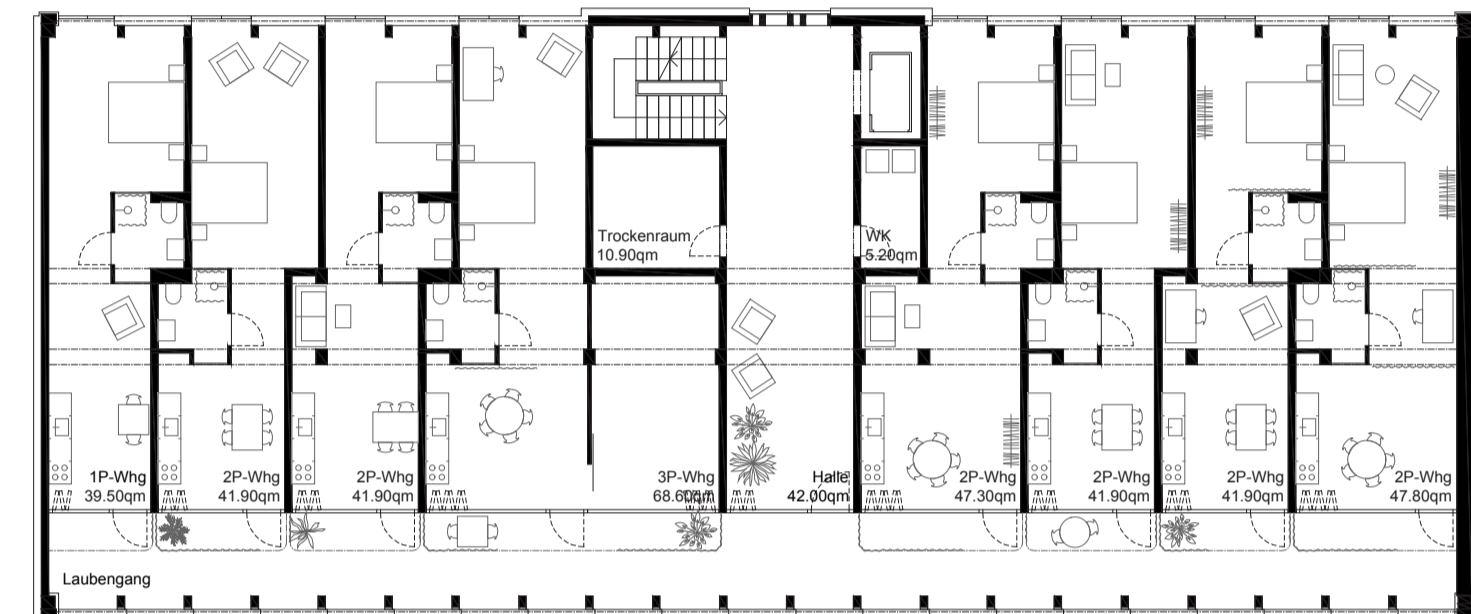
1. UNTERGEHOSS



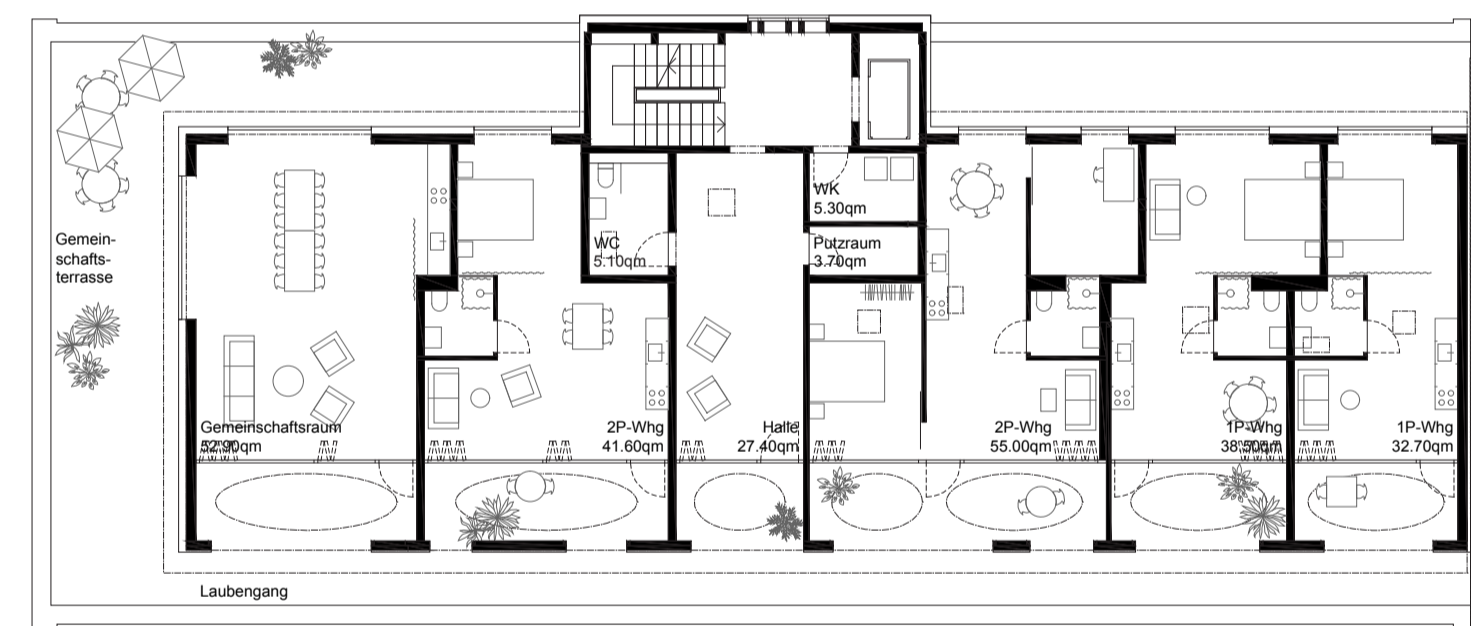
2. UNTERGEHOSS



1. OBERGESHOSS 1:200



2. - 3. OBERGESHOSS 1:200



DACHGESHOSS 1:200

EG - 1. OG

In den Wohnungen im 1. Obergeschoss und den Atelierwohnungen im EG, in denen aufgrund der Belichtung eine 2 Meter breite Öffnung zwischen Vorder- und Rückseite notwendig ist, wird ein anderer Badezimmerstyp als in den Regelgeschossen angedacht. Türfronten auf zwei Seiten schaffen einen modularen Raum. Die Vorder- und Rückseite, Bad und Flur lassen sich je nach persönlicher Vorliebe und Tagesablauf auf unterschiedliche Weise konfigurieren.

2. - 3. OG

In den Regelgeschossen, 2. und 3. OG sind die Badezimmer gespiegelt und versetzt zueinander angeordnet. So entstehen zwei Arten von Wohnungstypen, die unterschiedliche Arten des Wohnens ermöglichen. In einigen Wohnungen ist das Wohnzimmer mit der Küche am Laubengang vereint, in anderen entsteht ein ruhigerer Wohnraum an der Nordfassade.

ROOF TOP

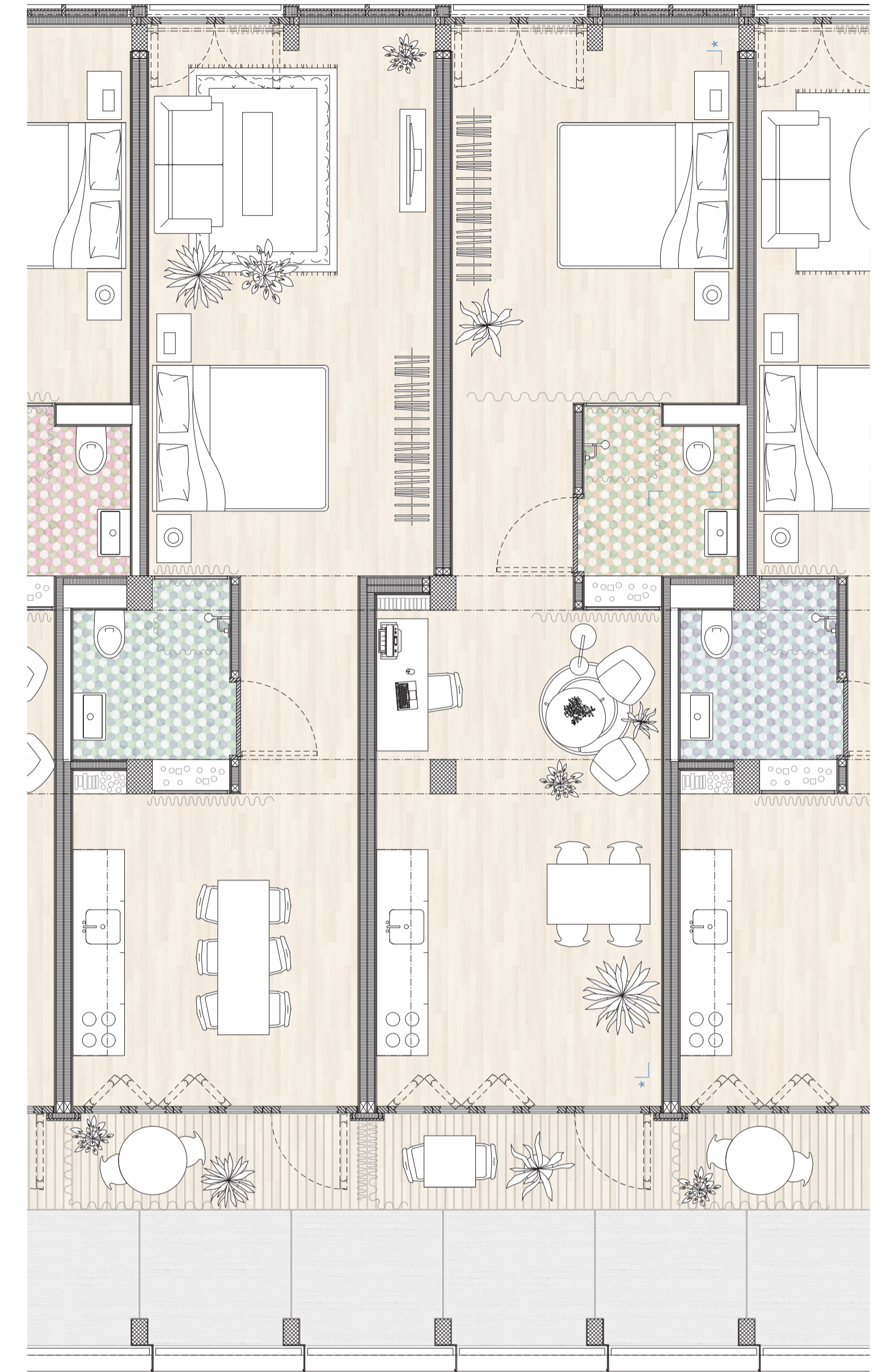
Ein zusätzlicher Gemeinschaftsraum wird im Dachgeschoss angeboten. Ein privater und dennoch großzügiger Raum mit direktem Zugang zu einer großen Dachterrasse, die nach Süden und Westen ausgerichtet ist. Damit eignet er sich ideal für private oder gemeinsame Abendessen an einem Ort, an dem der Rest des Hauses nicht durch die Aktivitäten gestört wird.

HALLE

Auf dem Weg zu ihren Wohnungen kommen die Bewohner erst in eine grosszügige Halle auf ihren Geschoss an. Dieser Raum wird zu einem Treffpunkt für die Mieter, in dem Sie verweilen können während sie auf die Wäsche warten oder sich einfach mit einem Nachbarn unterhalten.

WANDVERSCHIEBUNGEN

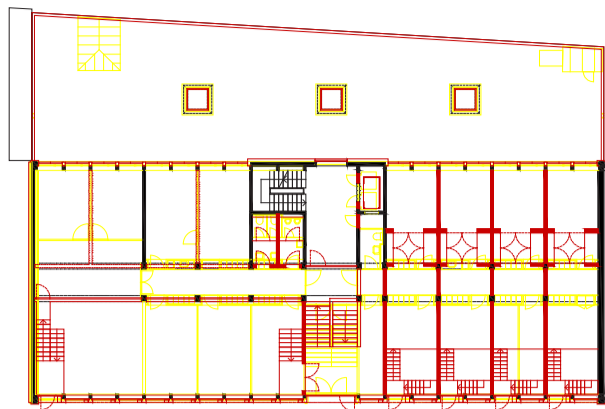
Durch die Verschiebung der Wohnungstrennwände zu den Gebäudeachsen werden in den Wohnungen die vorhandenen Betonpfeiler und -unterzüge sichtbar gemacht. Dadurch entsteht auf natürliche Art und Weise eine Zonierung der Räume aber auch Nischen für Regale.



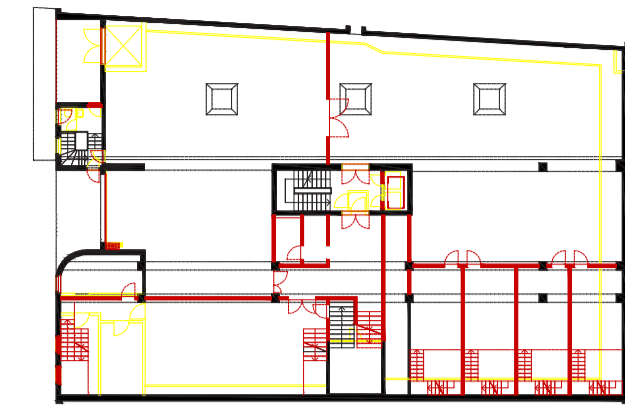
GRUNDRISS REGELWOHNUNGEN 1:50



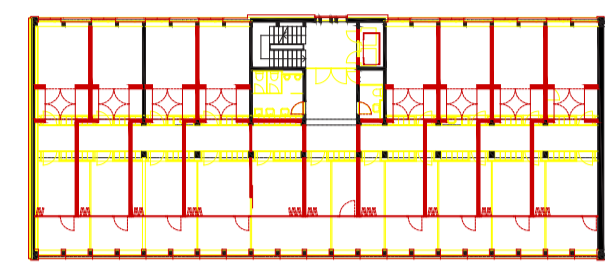
PERSPEKTIVSCHNITT DURCH REGELWOHNUNG *



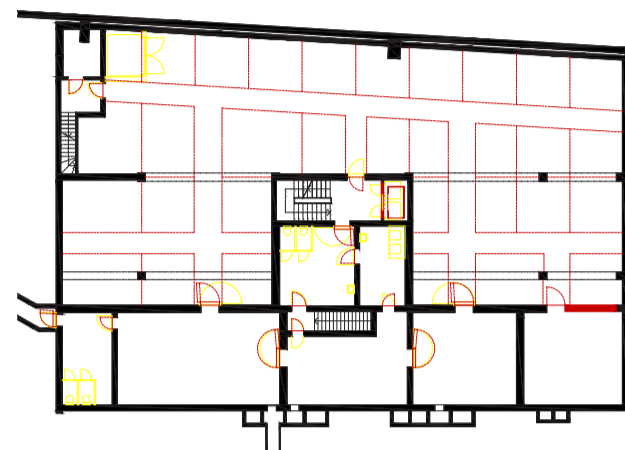
EG



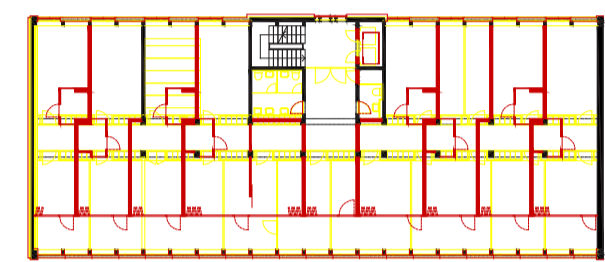
1. UG



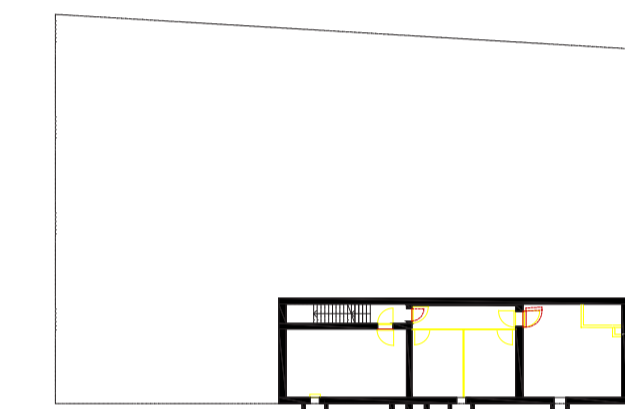
2. UG



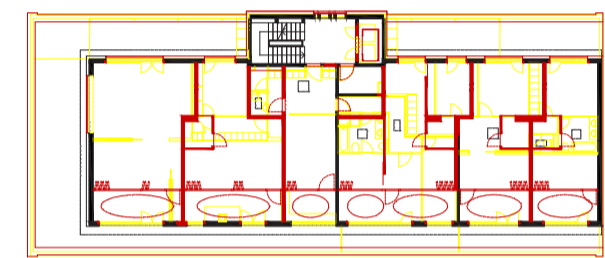
2. UG



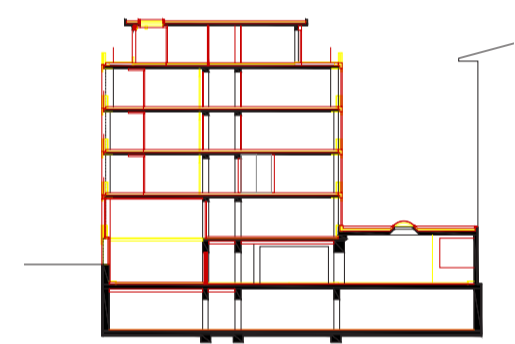
2.-3. UG



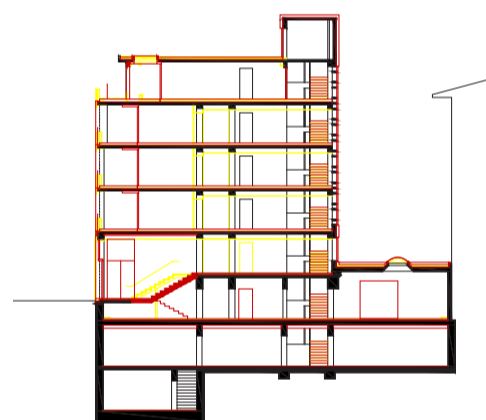
3. UG



DG



SCH AA



SCH BB

ZWEI HÜLLEN

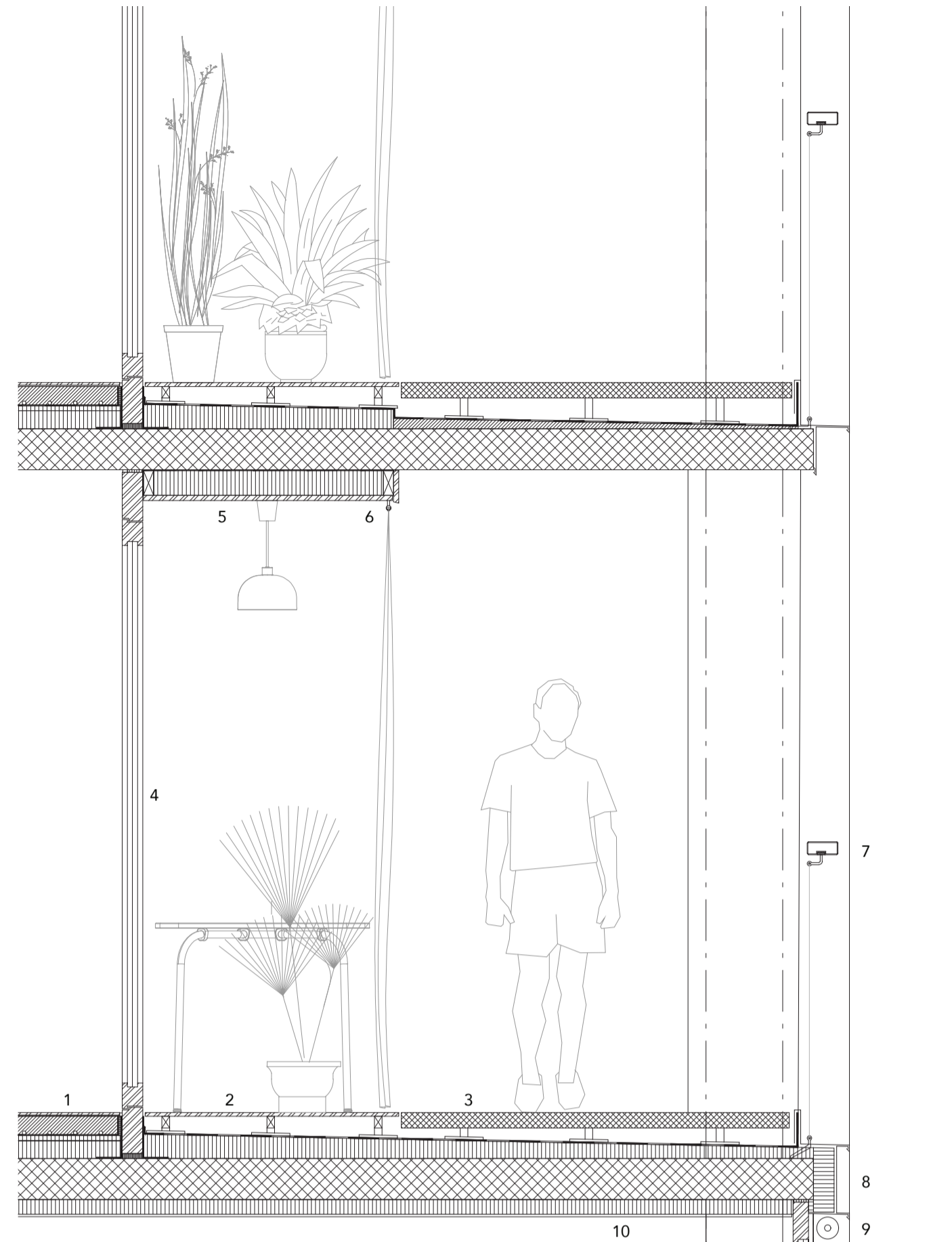
Zum Schutz der äußeren Schicht, der bestehenden Betonstruktur und der Isolierung, erhält die Südfassade eine Haut aus Metall. Sie gibt dem Gebäude zum Strassenraum hin einen robusten und urbanen Charakter.

NEUE FASSADE

Die sehr unterschiedlichen Teile der Fassade, das Erdgeschoss mit den Lochfenstern in der äußeren Fassadenfläche und die offenen Laubengangfronten der Obergeschosse, werden durch das Spiel der Flächen zusammengeführt, indem die Metallabdeckungen der Pfeiler an einer durchlaufenden vertikalen Linie ausgerichtet werden.

HOLZKONSTRUKTION

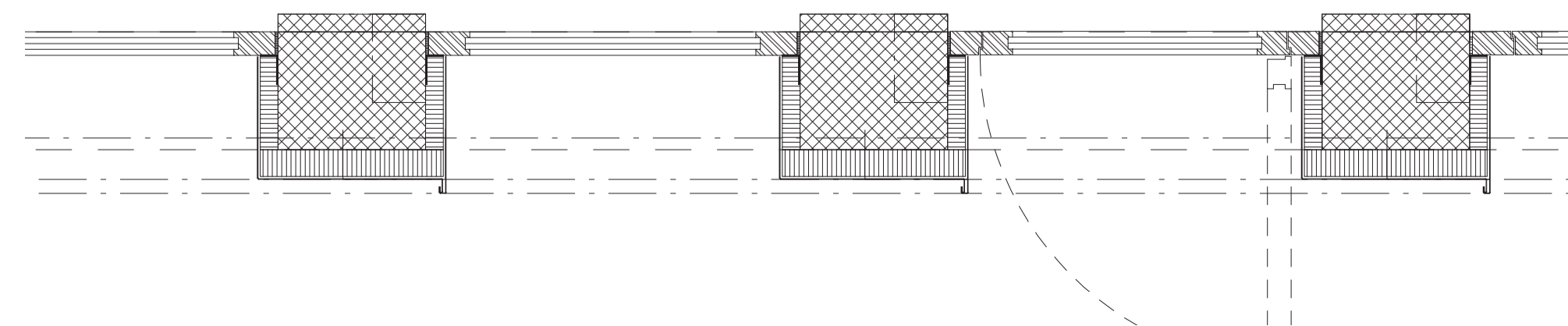
Die bestehende Betonstruktur, die oft unverkleidet bleibt und eine natürliche Patina für die Innenräume schafft, wird mit einer neuen und leichten Holzkonstruktion bekleidet, um das Gebäude so umzugestalten, dass es den Anforderungen des neuen Programms gerecht wird. Alle neuen Ergänzungen wie Fassade, Trennwände und Wohnungswände werden aus Holz gebaut. Nur dort, wo es statisch notwendig ist, werden Ergänzungen in Beton vorgenommen.



1. Parkettboden, Unterlagsboden mit Bodenheizung, Trennlage, Trittschalldämmung mineralisch, Höhenausgleich inkl. Installationshohlraum
2. Holzlatten auf Stellfüßen, Bituminöse Abdichtung, Gefälledämmung
3. Betonfertigplatten auf Stellfüßen
4. Holzfenstertüren
5. Flankendämmung mineralisch, Holzbekleidung
6. Vorhangschiene
7. Geländer mit Metallgewebe
8. Chromstahlblech, farbbeschichtet
9. Markisolette
10. Holzwolle-Akustikplatten
11. Holz-Metallfenster
12. Hartbetonboden



ANSICHT SÜDFASSADE 1.20



GRUNDRISS SOCKEL SÜDFASSADE 1.20



GEMEINSCHAFTSRAUM

DETAILSCHNITT SÜDFASSADE 1.20